

Aus Sachsen.

Die Lage des Gaststättenwesens in Sachsen.

Dresden, 7. November. Das Sächsische Wirtschaftsministerium teilt mit:

Eine im Statistischen Landesamt ausgearbeitete Aufstellung gibt einen Überblick über das Gaststättenwesen in Sachsen nach den gewerblichen Betriebszählungen in den Jahren 1925 und 1933. Diese Statistik erfasst nicht nur die erlaubnispflichtigen Betriebe, sondern auch Mittagstische und solche Pensionen und Heime, die einer Erlaubnis nicht bedürfen.

Die im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 6. November 1934 veröffentlichte Uebersicht läßt erkennen, daß sowohl die Zahl der Gaststätten wie auch die Zahl der im Gaststätten-gewerbe beschäftigten Personen zurückgegangen ist, daß aber die Verminderung der Betriebe in unverhältnismäßig größerem Maße erfolgt ist. Die Zahl der Gaststätten hat sich zwischen den beiden Betriebszählungen:

insgesamt um mehr als 1/4 vermindert,

wobei der Rückgang in den Städten im allgemeinen größer ist als auf dem Lande und in einzelnen Städten (Bautzen, Zittau, Döbeln, Wittweide) sogar über 50 v. H. beträgt. Dagegen beträgt der Rückgang der im Gewerbe beschäftigten Personen nur 5,4 v. H.

Es wäre aber durchaus verfehlt, anzunehmen, daß an dieser Verminderung alle Betriebsarten des Gaststätten-gewerbes beteiligt seien. Eine zweite Aufstellung zeigt viel-mehr, daß der Rückgang (abgesehen von der kleinen Gruppe Kabarett- und Varietésbetriebe) sich auf das Beherbergungs-gewerbe beschränkt. Er ist daher bei der Untergruppe Hotels und Gasthäuser nicht unerheblich, wird aber noch stark über-troffen durch den Rückgang der Pensionen und Heime (bei denen allerdings ein großer Teil kleiner nicht konzessions-pflichtiger Betriebe mitgezählt ist). Die übrigen Arten des Gaststätten-gewerbes haben eine Zunahme erfahren, ob-wohl die Ungunst der Verhältnisse auch ihren Besuch und Umsatz stark vermindert hat. Bei dieser offensbaren Ueber-hebung des Gewerbes ist es erforderlich, daß nicht nur die Erlaubnisbehörden (Amtshauptmannschaften, Stadträte, Kreisshauptmannschaften) ihre bisherige strenge Kon-zessionspraxis fortsetzen, sondern daß auch die nunmehr seit drei Jahren in Sachsen bestehende Erlaub-nis-sperre beibehalten wird.

In dieser Erkenntnis hat das Sächsische Wirtschafts-ministerium von der letzten durch Reichsgesetz geschaffenen Möglichkeit der Sperrverlängerung Gebrauch gemacht und durch Verordnung vom 25. Oktober 1934 die Sperre, die sonst am 31. 10. 1934 abgelaufen wäre, bis zum 31. 3. 1936 verlängert. Auch von einer Milderung der Sperrvorschriften durch Vermehrung der Ausnahmemöglichkeiten ist im Gegen-satz zu Preußen z. B. abgesehen worden.

Das Wirtschaftsministerium hat ferner unter dem 27. Oktober 1934 eine ebenfalls im Sächsischen Verwaltungs-blatt vom 6. November 1934 veröffentlichte Verordnung zur Ausführung des Gaststätten-gesetzes erlassen, die infolgedem gleichen Zweck dient,

als sie strenge Vorschriften für die Prüfung der Be-dürfnisfrage gibt.

Darüber hinaus enthält die Verordnung eine größere An-zahl von Auslegungsregeln und Verfahrensvorschriften, die den Verwaltungsbehörden die praktische Durchführung des Gaststätten-gesetzes erleichtern sollen.

Vor dem Sondergericht.

Freiberg, 7. November. Wieder hatte sich das Sonder-gericht für das Land Sachsen in Freiberg gegen Schwäger und leichtfertige Verleumder in seiner Dienstaufsicht zu be-schäftigen.

Als erster Angeklagter erschien Johannes Hof aus Dresden, der acht Monate Gefängnis erhielt, weil er öffent-lich gegen Ministerpräsident Göring geübt hatte. Die ganze Strenge des Gerichts erfuhr dann Alban Strobel aus Reudnitz. Er war immer „konservativ“ gewesen, wie er sagte. Das hatte ihn aber nicht gehindert, gegen Frauen in schlüpfrigen Gesprächen unseren Führer in der gemeinsten Weise zu verleumden. Strobel erhielt ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

Nicht ganz einfach war die letzte Verhandlung gegen Albin Reinhold aus Auerbach. Dieser Mann, der beim

Eintritt in den Gerichtssaal den Eindruck eines hilflosen, kranken Mannes machte, entpuppte sich während der Ver-handlung als der zügellose, schlagfertige und berechnende Heber, der gern auf sich die Anwendung des Paragraphen 51 gesehen hätte. Damit wäre der Weg zu weiteren Schmä-hungen in der Art frei gewesen, wie sie dem Angeklagten in der Anklageschrift vorgeworfen wurde. Danach hatte er nicht nur die NSDAP, sondern auch das Deutsche Reich und den Führer auf das schwerste beleidigt. Reinhold hatte am allerwenigsten Grund dazu, bezog er doch als Kriegsoverle-teter mit Rufe- und Unterschenkelschuß eine monatliche Rente von 227.— Mark.

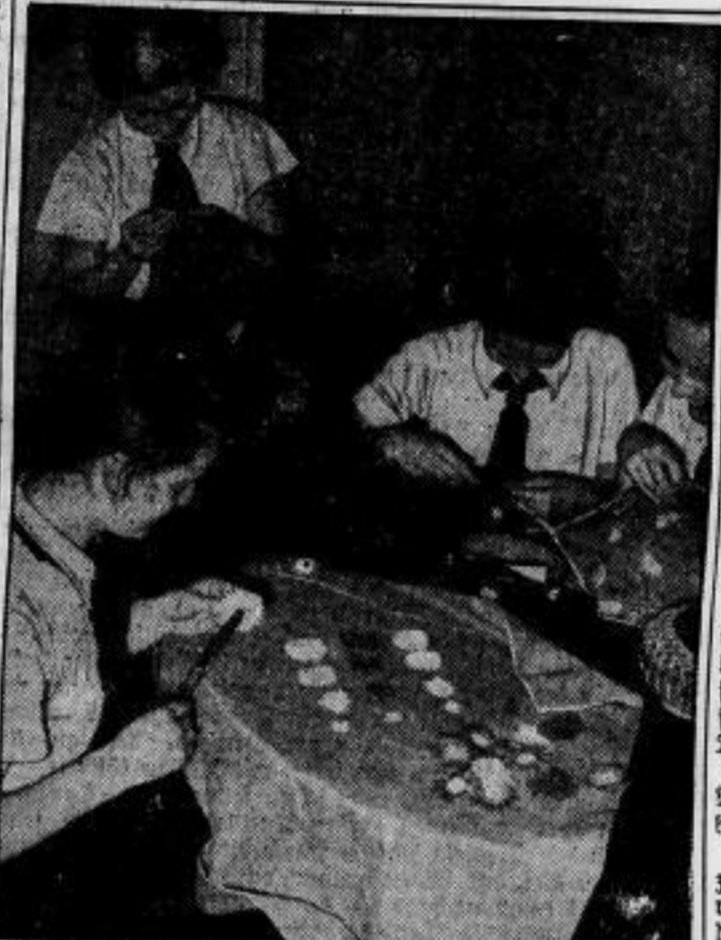
Auf das Gericht machte das während der Verhandlung gezeigte tablatte Verhalten des Angeklagten keinen Eindruck. Es schloß sich der Ansicht des medizinischen Sachverständigen an, der Reinhold als Simulanten bezeichnete und die Frage der Anzurechnungsfähigkeit verwarf, und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis als Gesamtstrafe.

Zum nationalsozialistischen Reichstrauertag am 9. November.

Herr Die Sächsische Regierung hat angeordnet, daß am Freitag, den 9. Novbr., dem Reichstrauertag der NSDAP, die öffentlichen Gebäude halbmaß zu flaggen haben. Der Unterhaltung dienende öffentliche Veranstaltungen haben im Hinblick auf die an diesem Tage stattfindenden Totengedenk-feiern einen entsprechend ernsten Charakter zu tragen. Des-senfalls Tanzveranstaltungen dürfen nicht abgehalten werden.

Weitere Spenden aus Sachsen für das WSW.

Dresden, 6. Nov. Für das Winterhilfswerk sind aus Sachsen weiter folgende Spenden eingegangen: Nitritfabrik A.-G., Vereinigung des Wollhandels, Leipzig, 1000 Mark, Sigmund Goerig A.-G., Chemnitz, 5 000 Mark, Hermann Pfauter, Werkzeugmaschinen-Fabrik Chemnitz, 6 000 Mark.



Weihnachtsarbeiten aus der Novemberblume des Winterhilfswerks.

Die kunstseidene Aste, die als Ansteckabzeichen des Winterhilf-swerks für den Monat November verkauft wird, erfreut sich bereits außerordentlicher Beliebtheit. In der Frauenwelt sind zahlreiche Sammlerinnen aufgetaucht, die diese Blumen zu den hübschesten Handarbeiten verarbeiten und auf diese Weise schon jetzt für Weih-nachtsgeschenke vorliegen.

Zittau, 7. November. Bismarcken an der Neise. Das Bordingen der Bismarcke macht sich nun auch im Neise-gebiet bemerkbar. Zum ersten Male wurde der Schälbling in der Ostfrieser Gegend beobachtet. Der staatliche Bismarcken-jäger Michel aus Großschönau fand sich im Auftrage der zuständigen Landesstelle in Ostfries ein und es gelang ihm, ein Tier zu erlegen, während sich eine weitere Bismar-ratte aus dem Fangessen befreien konnte.

Zittau, 7. Nov. Nehmt keine deutschen Zeitschriften über die Grenze. Bei einem in Kragau wohnhaften Kritiker fand man bei der Zollrevision in Grottau eine Münchner Illustrierte Zeitschrift mit artistischen Aufnahmen, die er zu Berufszwecken mit sich führte. Trotzdem wurde der Kritiker zu drei Tagen Arrest verurteilt; doch wurden ihm zwei Jahre Bewährungsfrist zugesprochen.

Ostfries, 7. November. Abschlußzahlen vom Ostfrieser Heimatfest. Unter die diesjährige große Heimatfestveranstal-tung der Stadt Ostfries wurde in einer Gesamtausschuß-Sit-zung der Schlusstrich gezogen. Die Gesamteinnahmen be-trugen 6512 Mark, die Ausgaben dagegen 7074 Mark, so daß der gezeichnete Garantiefonds in Anspruch genommen werden mußte. 460 Mark können zurückgezahlt werden. Da jedoch ein Teil der Zeichner Verzicht leistet, stiechen dem ört-lichen Winterhilfswerk 130 Mark für Sachspenden zu. Die Zahl der Festbesucher wird auf 15 000, der Gesamtumsatz auf 30 000 Mark beziffert.

Löbau, 7. Nov. Zwei Verletzte bei einem Straßenunfall. In Othenhain wurde am Montagvormittag die Frau Erne-stine Brenzel von dem Radfahrer Schönborn aus Ober-cunnersdorf umgefahren. Auch der Radfahrer kam zum Sturz. Beide wurden so schwer verletzt, daß sich ihre Ueberführung ins Löbauer Stadtkrankenhaus nötig machte.

Ebersdorf, 7. November. Autobrand in der Zimmer-mühle. Am Sonnabendabend, gegen 21.30 Uhr, brach in einer Garage der Zimmermühle ein Brand aus. Ein drei-achsiger Lastkraftwagen hatte durch Selbstentzündung — vermutlich infolge von Kurzschluss in der elektrischen Leitung — Feuer gefangen und fiel bis auf einige Metallteile den Flammen zum Opfer.

Freital, 7. November. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf dem Wege zur Arbeitsstätte stieß am Montag früh in Dettewitz ein 64 Jahre alter Schlosser aus Freital auf seinem Fahrrad mit einem ebenfalls auf dem Wege zur Arbeit be-findlichen Gompiger Einwohner zusammen. Beide stürzten und blieben bewegungslos auf der Straße liegen. Der Rad-fahrer erlag in der Nacht zum Dienstag seinen schweren Ver-letzungen, während der zweite Verunglückte mit leichteren Verletzungen in seine Wohnung gebracht werden konnte.

Dresden, 7. Nov. Am 7. November vollendet der General der Kavallerie a. D. Ludwig Freiherr von Müller sein 80. Lebensjahr. General a. D. von Müller ist 1917 aus dem Heeresdienst ausgeschieden.

Dresden, 7. November. Einstellung der Personenschif-fahrt auf der Elbe. Der Wasserstand der Elbe ist in den letzten Tagen wieder beträchtlich zurückgegangen. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß in den Quellgebieten winterliches Wetter herrscht und Fröste einsehen, dürfte auch mit weiterem Fall zu rechnen sein. Die Sächsisch-Böhmische Dampf-schiffahrtsgesellschaft wird daher am Donnerstag die letzte noch laufende Fahrt zwischen Dresden und Bad Schandau auch wegen zu geringen Güterangebotes einstellen. Damit ist die Personenschiffahrt auf der Elbe für dieses Jahr beendet.

Dresden, 7. November. Noch ein tödlicher Verkehrs-unfall. Am Dienstagmittag wurde auf der Marienbrücke ein 58 Jahre alter Radfahrer von einem Lastkraftwagen über-fahren. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch, an des-sen Folgen er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Röhschenbroda, 7. November. Der 95. Geburtstag. Die Witwe Wilhelmine Ludwig beging hier am Dienstag in bemerkenswerter Frische ihren 95. Geburtstag.

Glashütte, 7. Nov. Der Ausbau der Müglitzalbahn zur Vollspernbahn. In einem hier abgehaltenen Lichtbild-erortrag, bei dem Vertreter der Müglitztalortschaften und der Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde und Pirna zugegen waren, wurden über den geplanten Ausbau der Müglitzalbahn zur Vollspernbahn interessante Mitteilungen gemacht. Danach werden nach Fertigstellung der Vollspernbahn statt der bisherigen etwa 400 Straßen- und Wege-übergänge nur noch rund 130 Uebergänge übrig bleiben, wodurch die Verkehrsgefahren weitestgehend ausgeschaltet werden. Zwischen Glashütte und Schüller-mühle müssen zwei Tunnel gebaut werden. Die gesamte Strecke wird in etwa 40 Bauabschnitte eingeteilt werden. Die durchgehenden



Aus dem schönen Saarland, dessen Zukunft in der am 13. Januar 1935 stattfindenden Volks-abstimmung entschieden wird: Saarburg an der Saar.



Aus dem reichen Saarland, dessen industrielle Leistungsfähigkeit die Sadler böser Nachbarn wehrt: Die Köhling-Verke in Wölklingen.

Erzähler erfährt, gezahl... der Ein-Exemplar in Bezirk... menleser... ndlung. infestaten: igen... gend sowie St. Zetter... lstra Markt... n. Raktia... el-Elekt... sonftigen... nach Maß... ab amerik... befordern... tigung... lebenstien... ng. Die... en... in... n. ver... den... nung... nkte und gesunden... Löser... sche... r Str. 29... der... 15... dman... stel... ger... h to... ler... Uhr... den... eiden... unser... KL u... 1924... en u... r all... n ans... Stahl... h mit... n. In... an... (oben) ihrer... rstag